



Abend:

Zeitung.

299.

Donnerstag, am 15. December 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comtoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Vater und Tochter.

(Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen!“ rief Eduard außer sich, „es muß sich ein Unglück zugetragen haben! O Marie!“ und er stürzte wie sinnlos dem Eingange zu.

Aber vergeblich war sein Mühen, in den Circus zu bringen, die Thür war geschlossen und Polizeisoldaten hielten sie bewacht, jedem den Eintritt wehrend.

„Was ist geschehen?“ fragte Eduard in höchster Angst, und seine Freunde thaten dieselbe Frage, aber Keiner aus dem Volkshaufen, der das Gebäude umgab, konnte ihnen Antwort geben und die Polizeisoldaten wiesen jede Frage stumm und mit einer abwehrenden Bewegung zurück.

Plötzlich wurden beide Thüren des Einganges aufgerissen, die Zuschauer strömten heraus — auf allen Gesichtern Grausen und Entsetzen; Eduard eilte auf die Ersten zu und wiederholte seine Frage, was sich begeben. —

„Ein Mord!“ lautete die Antwort, „da bringen sie den Mörder,“ und von Polizeidienern umgeben, trat ein hoher kräftiger Mann, in schlichter aber feiner Kleidung aus dem Thore, die Züge seines edlen, bedeutenden Gesichtes waren bleich aber ruhig, und ruhig blickte sein großes dunkles Auge auf die ihn umgebende Volksmenge. Als er festen Schrittes an den Freunden vorbeiging, schrie Eugen erschrocken laut auf, denn der Mörder war Waltherr, der Maler.

Eduard's Angst stieg bis zur Verzweiflung, noch

einmal versuchte er es, in den Circus zu gelangen, aber auch diesmal wiesen ihn die Wachen streng und finster zurück. —

Da öffnete sich nochmals das Thor, zwei Frauen gestalten traten heraus. Mit Entzücken erkannte Eduard Marien, Favetta und Florio. Jubelnd eilte er auf sie zu: „Gelobt sey Gott!“ rief er. „Marie! Sie leben!“ Marie vermochte nicht zu sprechen, bleich und zitternd lehnte sie sich auf Eduard's Schulter, aber Florio sprach dumpf: „Alessandro ist ermordet, und der Mörder ist — Marien's Vater.“

6.

Ganz **** war erfüllt von dem schauerlichen Morde, welchen der Maler Waltherr an dem Director der Kunstreittruppe verübt hatte! Die Umstände, unter welchen die That stattgefunden, waren so außerordentlich, die Gerüchte über die That so widersprechend, daß alles auf's äußerste gespannt war, welche Resultate die Untersuchung ergeben werde.

Viele erklärten die That geradezu für Folge eines plötzlichen Anfalls von Wahnsinn, und diese Angabe schien Manchen sehr glaublich, denn schon seit Jahren hatte das wunderliche scheue Wesen des Malers den Bewohnern ****'s mannichfachen Stoff zu seltsamen Vermuthungen gegeben, und daß Waltherr bei allen seinen Wunderlichkeiten sich doch stets als ein sanfter, gutmüthiger Mensch zeigte, stets bereit zu helfen, wo er konnte, vermehrte noch diesen Glauben.